

Hölderlin, Friedrich: An Diotima (1826)

1 Komm und besänftige mir, die du einst Elemente
2 Wonne der himmlischen Muse, das Chaos der
3 Ordne den tobenden Kampf mit Friedenstönen des
4 Bis in der sterblichen Brust sich das entzweite
5 Bis der Menschen alte Natur, die ruhige, große,
6 Aus der gährenden Zeit mächtig und heiter sich
7 Kehr' in die dürftigen Herzen des Volks, lebendige
8 Kehr' an den gastlichen Tisch, kehr' in die Tempel
9 Denn Diotima lebt, wie die zarten Blüthen im
10 Reich an eigenem Geist, sucht sie die Sonne
11 Aber die Sonne des Geists, die schönere Welt,
12 Und in frostiger Nacht zanken Orkane sich nun.

(Textopus: An Diotima. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4053>)